



Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. April. Im Abgeordnetenhaus wurde die allgemeine Besprechung des Eisenbahnnetzes zu Ende geführt. Aus ihr ist hervorzuheben die nachdrückliche Zurückweisung des Reichseisenbahngedankens durch den Finanzminister und die Redner der Rechten. Ebenfalls nachdrücklich wies der Eisenbahnminister unter lebhafter Zustimmung des weitaus größten Teiles des Hauses die sozialdemokratischen Angriffe gegen den Erlaß ab, durch welchen für die Bedingungen des Arbeitsvertrages im Eisenbahndienst das Verbot sozialdemokratischer Betätigung vorgelesen ist. Weiter erlegte das Haus zahlreiche Einzelfragen aus der gefrigen Verhandlung.

Auf Anregung des nationalliberalen und freisohnersativen Redners erklärte der Finanzminister, daß der Zeitpunkt für die Inangriffnahme von Tarifermäßigungen von großer Bedeutung noch nicht gekommen sei. Erst müsse der Ausgleichsfonds in ausreichender Höhe angeammelt und Erfahrung darüber gesammelt werden, wie stark er bei wirtschaftlichem Niedergang in Anspruch genommen werden müsse. Ergeben sich alsdann verfügbare Beträge, so seien solche besser zu Tarifermäßigungen als zur Ermäßigung von Steuerlasten zu verwenden. Von den Beständen des Ausgleichsfonds seien 100 Millionen M. der Seebahnung zur kurzfristigen Anlegung überwiehen, weitere 50 Millionen M. sollen folgen; der Rest verbleibt bar in den Kassen.

Bei der folgenden Besprechung der Einnahmen erlegte der Minister wiederum eine Reihe von Einzelfragen, welche von den Abgg. Wallenborn und Krawinkel angeregt worden war. Er griff dabei auf die Ausführung in der Generaldebatte zurück, daß er zwar einer allgemeinen Ermäßigung der Rohstofftarife nicht geneigt sei, dagegen gern der vom Abg. Freiherrn v. Jechtz (fr.) gegebenen Anregung einer weiteren Durchbildung und Verfeinerung dieses Tarifes im Interesse der Erhöhung unserer Konkurrenzfähigkeit gegen das Ausland zu folgen bereit sei.

Gegenüber Reden schlesischer Abgeordneter erklärte der Eisenbahnminister, daß er die Verpflichtung anerkenne, der schlesischen Montanindustrie Ausgleich für die Verklärung der Konkurrenz der englischen Kohle auf dem Berliner Marke durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin zu gewähren. Er hoffe, dazu werde die Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslau genügen, betreffs deren dem Hause noch in dieser Session eine Vorlage zugehen werde. Reiche dies nicht aus, so müßten andere Wege eingeschlagen werden.

Es folgten Reden des Abg. Graf Groeben (kons.) über Wagenmangel, Dr. Gottschalk (natlib.) über ermäßigte Fahrkarten im Interesse der Jugendpflege, Wendt (Fortschr. Vp.) über Erweiterung der Sonntagsfahrkarten, fanden aber beim Minister keine Zustimmung. Dann vertagte sich das Haus bis Donnerstag.

Das Jesuitengesetz.

Berlin, 17. April. Die nationalliberale Interpellation über den Jesuitenerlaß der bayerischen Regierung ist im Reichstage nunmehr eingegangen. Die Interpellation fragt den Reichstanzler, ob er in diesem Erlaß eine Verletzung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 und seiner Ausführungsverordnung vom 5. Juli 1872 erkennt und welche Schritte er zu tun gedenkt, um die kaiserlichen Rechte zur Ueberwachung der Reichsgesetze zu wahren.

München, 17. April. In der bayerischen Reichstagskammer erwiderte heute Ministerpräsident Frhr. v. Hertling auf die vorausgegangenen Angriffe des Grafen Lörring. Er bestritt, wie schon früher in der Abgeordnetenkammer, daß sein Ministerium ein Parteiministerium sei. Zudem hat er selbst sich ja früher nie mit bayerischer, sondern mit der Reichspolitik befaßt. Den Gedanken, daß mit seiner Ernennung zum bayerischen Ministerpräsidenten ein Uebergang zum parlamentarischen Regime angebahnt worden sei, weist Frhr. v. Hertling weit von sich. Niemand könne in die Zukunft sehen, wenn aber im Reich das parlamentarische Regime komme, dann müßte das als das Beginn des Einheitsstaates betrachtet werden. So könne also kein Einzelstaat, auch Bayern nicht, das parlamentarische Regime wünschen. Weiter meinte Frhr. v. Hertling, man solle doch ja nicht glauben, daß der neue Jesuitenerlaß unter irgend welchem Parteidruck zustande gekommen sei. Diesen Erlaß habe das neue Ministerium als Erbschaft übernommen, und alles Bedenke darüber dürfe nur die Behandlung dieser Frage, die eine reine Rechtsaufklärung sei und als solche ordnungsmäßig erledigt werden müsse. Tief bedauerte Frhr. v. Hertling, daß ein Graf Lörring an die Harmlosigkeit der Sozialdemokratie glaube. Die Sozialdemokratie könne den übrigen Parteien nicht gleichgestellt werden; sie sei international überall gleich gefährlich, und wie eine Volkstrennung, die man eben einschränken müsse. Besonders das Beamtenamt müsse davon frei gehalten werden.

München, 17. April. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Verschiedene Preshäufungen erwecken den Anschein, die Bundesregierungen seien über die Absicht der bayerischen Regierung, in der Jesuitenfrage wie bekannt vorzugehen, genau informiert worden, um ihrerseits sich zu dieser Absicht zu äußern. Diese Äußerungen entsprechen in dieser Form nicht den Tatsachen. Die bayerische Regierung hat die Absicht, den Begriff „Ordnungsmäßigkeit“ künftighin in einschränkender Weise auszulassen, den Regierungen der größeren Bundesstaaten unter dem 23. Januar 1912 mitteilen lassen. In dieser Mitteilung lag nicht das Anknüpfen an die beteiligten Regierungen, amtlich dieser Auslegung beizutreten, sondern lediglich die Absicht, diese Regierungen von dem in Aussicht genommenen Vorgehen des Jesuitengesetzes zu verständigen. Im Laufe des Monats Februar sind der bayerischen Regierung seitens einiger der beteiligten Bundesregierungen, darunter der königlich preussischen Regierung, Äußerungen zugegangen, die den Standpunkt dieser Regierungen darlegten, jedoch in keinem Falle eine Verwahrung gegen das mitgeteilte Vorhaben der bayerischen Regierung enthielten.

Italien und die Türkei.

Merseburg, 18. April. Ein halbes Jahr ist verfloßen, seitdem Italien Truppen nach Tripolitanien überzusehen anfang. Wenige Monate später erging das offizielle Annerkennung-Dekret. Aber wo bleiben die militärischen Erfolge? Sieht die Annerkennung des Westlandes nicht nur auf dem Papier? Wo bleibt das Äquivalent für die ungeheuren Kosten, welche das arifantische Abenteuer verschlingt?

Die Londoner „Times“ veröffentlichten einen interessanten Brief aus Senecy Buni Abam, datiert 27. März, der versichert, daß die Feindseligkeit der Araber gegen die Italiener noch beständig zunehme. Unter den Ursachen dafür erwähnt er besonders, daß die italienischen Aufschiffer mit den 10-Zentimeter-Bomben, die sie in die Läger der Araber werfen, nur ihrer eigenen Sache schaden; denn die Araber glauben, sie verschießen damit gegen die Regeln zivilisierter Kriegführung, und das erhöht ihre Erbitterung. Der Brief gibt folgende interessante Information über die Tätigkeit des Scheichs der Senuffi: „Er hat den Italienern nun formell den Krieg erklärt, indem er seine Proklamation in tausend Büchern auf ein selbsten Banner schrieb. Eine kleine Abteilung der Vorhut der Streitkräfte, die er schickt, trug vorgestern in Ajzija ein, sehr brauchbares Material, große schlanke Kerle, braun und mustulos. Ihr Scheich führte sie, ein nacktes Schwert schwingend. In der Mitte des ersten Gliedes von etlichen 80 Mann trugen zwei Männer einen großen Tom-Tom, auf dem sie den Rhythmus von dem Klang schlugen: „Wir sind des Rimes Söhne“. Unterdessen zuweilen von einem Chor von Schreibern, der das Abschiedsgebet der Frauen nachahmen sollte. Jeder Mann trug ein Gewehr und Bajonett. Etwa hundert Yards vor dem Hauptquartier gingen sie in ein wildes Rennen über und stürmten unter ohrenzerreißendem Schreien vorwärts, bis sie unter dem Balkon hielten, auf dem der Wunsch ihre Ankunft erwartete. Bald wird ihnen El Senuffi selbst mit weiteren 8000—4000 Mann folgen und El Senuffi selbst predigt den Kreuzzug gegen die Italiener, was der türkischen Sache beinahe sicher gewaltige Verstärkungen bringen wird.“

Die Bewegung unter den Arabern von Tripolis hat auf die mit ihnen verknüpften Araber Oberägyptens so tiefen Eindruck gemacht, daß die englische Regierung ernstlich an eine große Erhöhung der Okkupationsarmee in Ägypten denkt. Ein Spezialkorrespondent der Times in Ägypten, der wohl mit richtiger Fühlung hat, plädiert eifrig dafür und nennt die heutige Stärke der Okkupationsarmee angefaßt der Ereignisse in Ägypten „gefährlich niedrig.“

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser feierte heute zum ersten mit seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

Dresden, 17. April. Staatsminister Graf Bixthum v. Eckstädt empfing am Mittwoch vormittag im Beisein mehrerer Regierungskommissare im Landständehause die Arbeitgeber-Abordnung der Grubenbesitzer, die an dem gemäßigten Kohlenarbeiterstreik in den sächsischen Bergbauereien beteiligt sind. Wie man erfährt, verlief die Konferenz ergebnislos, da die Unternehmer die von den Bergarbeitern gestellten Forderungen ablehnten. Sie sagten aber bei steigender Konjunktur Zugschuldnisse zu.

Frankfurt a. M., 16. April. Zu dem Thema Hausmann gegen Tirpitz ergreift Conrad Hausmann nochmals in der „Frankfurter Zeitung“ das Wort: Es geht gegenwärtig „auf Ganze“ und Tirpitz sieht im Begriff, die Reichspolitik in sein Fahrwasser zu leiten. Noch einmal hat der Bundesrat versucht, die Wehrvorlagen in mäßigerem Rahmen zu halten. Darüber Klage und Anklage der Rüstungspreffe und Zornausbrüche gegen denjenigen, der in der Presse seine eifrige Meinung über diese ganze Taktik, ihre Mittel und ihre Folgen ausspricht. Es gibt Leute, die sich durch diesen freimütigen Aufklärungsdiensft geortet fühlen, es gibt solche, die den Kopf in den Sand stecken, und solche, die „abdrücken“ und es „tattlich“ für bequemer halten, die Dinge gehen zu lassen. Es gibt aber auch viele, die der Meinung sind, daß es höchste Zeit war, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. (Worte, nichts als Worte. Die Redaktion.)

Inferburg, 17. April. Eine aufsehenerregende Verhaftung wird jetzt bekannt. Als gestern abend der in Ebstuhnen allgem. bekannte preussische Grenzkommissar Hauptmann Dressler eine hochgestellte russische Persönlichkeit über die Grenze begleitete, wurde er bei der Rückkehr von der russischen Grenzpolizei verhaftet und bis zur Stunde noch nicht wieder freigegeben. Die russische Behörde begründet die Verhaftung mit angeblicher Spionage. Von preussischer Seite sind sofort die notwendigen Schritte unternommen worden, um die Angelegenheit aufzuklären.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 17. April. Das stolze und umfangreiche Bauwerk des neuen Reform-Gymnasiums im Sternengelände, das den Namen des Altreichstanzlers trägt, wurde gestern durch einen Festakt in feierlicher Weise eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Erzengel Segel überreichte dem Oberbürgermeister Reimarus den Kronenorden 3. Klasse und teilte auch noch an mehrere andere Herren Ordensauszeichnungen aus. Generaldirektor Dwiganev stiftete im Namen der Bismarckschüler ein für die Aula bestimmtes Gemälde „Kaiser Wilhelm I. mit Bismarck und Roon über das Schlachtfeld reitend“.

Aebra, 17. April. „Morgenshundt hat Gold im Munde“. Dies erfuhr der Maurereigier Meinede am vorigen Sonntagabend, denn als er in aller Frühe sein Büro öffnete, fand er dasselbe vollständig mit dickem Rauch gefüllt. Nachdem er nunmehr die Gefahr sofort erkannte und Luftzug vermeiden mußte, ließ er den Rauch einseitig abziehen und konnte nun den Brandherd bald entdecken und löschen. Auf dem Hofe fielen ihm zerschnitzene Zeitungsröhre entgegen und die Entstehungsurache war leicht zu ermitteln. An der Schalthalle

war ein Sicherungstüpfel vollständig zerschmolzen, und ist offenbar die heiße Masse auf den in der Nähe stehenden Sessel oder in den Papierkorb gefallen, denn diese waren vollständig verrohrt und andere Gegenstände bereits angekohlt. Durch die rechtzeitige Entdeckung des Brandes ist der Geschäftsinhaber vor schwerem Verlust seiner Geschäftspapiere und Bücher bewahrt geblieben.

Colafes.

Merseburg, 18. April. Zum Amtsübultum des Herrn Superintendenten Bithorn möchten wir noch nachtragen, daß als Colafanten gestern früh erschienen die Herren Regierungspräsident v. Gersdorff und Ober-Regierungsrat Bolke. Der Herr Regierungspräsident beglückwünschte den Jubilar zunächst namens der Kgl. Regierung, indem er vor allem die nationale Bestimmung und das Wirken des Jublars in nationalem Sinn und in vaterländischem Geiste hervorhob; alsdann begrüßte ihn der Herr Präsident noch besonders in persönlich-freundschaftlichem Sinne. Weiterhin gratulierten der Deutsch-evangelische Frauenbund und die Frauen und Jungfrauen der Dommengemeinde überreichten eine Spende zur beliebigen Verwendung seitens des Herrn Jublars. Es sei gefastet, daß das „Kreisblatt“ auch an dieser Stelle noch gratuliert.

Parlamentarisches. In der gefrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses nahm u. a. zum Eisenbahnetat der Abg. Windler das Wort. Nach einem vorliegenden kurzen Bericht führte er aus: Auf der Eisenbahngesellschaft beruht die finanzielle Selbständigkeit Preußens, und auf der finanziellen Selbständigkeit Preußens beruht seine politische Selbständigkeit. Wer dem preussischen Staat das politische Rückgrat brechen wollte, könnte es nicht besser tun als mit der Reichseisenbahngesellschaft. Um so mehr muß ich dem Befremden Ausdruck geben über die Art, wie ein preussischer Bundesratsvollmächtigter, der Präsident des Reichseisenbahnamtes, im Reichstag diese Sache behandelt hat. Er hat zwar die praktischen Bedenken gegen die deutsche Eisenbahngesellschaft geteilt, theoretisch aber einen solchen Plan durchaus verteidigt. (Hört! hört!) Um so erfreulicher ist es, daß ein anderer einflussreicherer Bundesratsvollmächtigter, der preussische Finanzminister, diesen Anschauungen entgegengetreten ist und damit über die Stellung der preussischen Regierung die nötige Klarheit geschaffen hat. (Lebhafter Beifall rechts.)

Barbarossa-Festspiele. Die Aufführungen des Festspiels: „Barbarossas Erwachen“ haben einen Ueberflus über die entstandenen Intonien nicht ergeben. Der beabsichtigte Zweck, den Grundstein zu einem Veteranen-Hilfsverein in Merseburg zu legen, ist somit nicht erreicht.

Bermischtes.

Frankfurt a. M., 16. April. Gestern nachmittag lödte der angelegte Gutsbesitzer v. Laginast aus Ostpreußen in seiner Wohnung in einer kleinen Pension der Kaiserstraße einen heftigen Zusammenstoß auf sich selbst, indem er sich in den Gutsbesitzer des Hauses in der Verkaufsstelle von 1400 M. Das Diefel fückete, wurde aber auf der Straße festgezurrt, der jedoch mißlungen. Man nimmt an, daß der etwa 45 Jahre alte angelegte Gutsbesitzer sich einen falschen Namen beigelegt hat. Der Verhaftete ist ein Freizeiter aus Leipzig, der sich eigens nach Frankfurt gemeldet hatte, um den Coup auszuführen.

Berlin, 18. April. In der Charité verstarb eine etwa 40jährige Krankenbeschäftigte, die erkrankte, durch falsche Einprägungen den Tod eines zu operierenden Kindes überduld zu haben. Sie nahm selbst Gift, nachdem das Kind unter ihren Händen gestorben war. Eine ausführliche Darstellung lautet: Durch ein Versehen bei einer Operation wurde gestern der 14jährige Gynastialknecht Kieger getötet, dadurch, daß unter den Augen des Arztes die schlafende Schwester zu einer zu operierenden Kranken begeben wurde. Als die Schwester sah, was sie durch ihr Versehen angerichtet hatte, fiel sie in nervöse Krämpfe, die sich zu einem Herzschlage steigerten, der ihrem Leben ein Ende machte.

Brig, 17. April. Ueber ein Liebesverhältnis wird berichtet: In der Dorfstraße in Lichterode befindet sich der große Hofhof des angelegten Gutsbesitzers Oberst. Bei diesem war bis vor 6 Wochen der Kaufmann Otto Kieper, der am 27. August 1886 zu Neudorf geboren war, als Knecht angestellt. Damals war er entlassen, weil er ein Liebesverhältnis mit der schon 19jährigen Tochter Elisabeth des Gutsbesitzers angeschlossen hatte. Das Mädchen, das erst vor Jahresfrist aus einer vornehmen Pension ins Elternhaus zurückgekehrt war, wurde von Kieper umworben und der hübsche junge Mann fand auch Gegenliebe. Der Hof wurde turgend entlassen. Kieper ging nun, nachdem er noch einige Tage bei dem Oberst denachbarnten Gutsbesitzer Dehne gearbeitet hatte, nach Waldmännstall in Stellung. Heute Nacht kam er zu Fuß nach Lichterode und traf sich mit der Geliebten im Keller des Hofhofes. Gegen Morgen wurden die Gutsbesitzer durch mehrere Schüsse im Keller erschreckt. Als man hinlief, fand man im Keller Kieper und das Mädchen, aus mehreren Kopfwunden blutend, in einer großen Blutlache liegen. Kieper hatte zwei Schüsse auf die Geliebte abgegeben; eine Kugel war ins Gehirn gedrungen und die zweite hatte die Wange durchbohrt. Dann hat er sich selbst eine Kugel in die Schläfe gelagt, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Nach war ein Arzt zur Stelle und nachdem das schwerverletzte Mädchen verbunden worden war, wurde die Leiche des Kreisrichters in Brüg geschickt, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach der Leichenhalle geschickt. In den Taschen des Toten fand man noch eine falsche Anhol. Kieper hat einen Brief an seinen Bruder hinterlassen, in dem er diesen um Verzeihung für seine Tat bittet.

Eine rätselhafte Geschichte. Während der Osterferien hatte ein Eisenbahnbeamter von Saarbrücken einen in Mainz als Einjährig-Freiwilliger dienenden Bruder besucht. Auf der Heimreise fiel es ihm auf dem Bahnhof in Koblenz auf, daß zwei ihm unbekannt Männer ihn nicht aus den Augen ließen. Da ihm das verdächtig vorkam, verließ er den Bahnhof mit dem Entschlus, den den Beamte bemerkt hatte, in Begleitung zu bewegen. Als der Zug den der Beamte bemerkt hatte, in Begleitung stehenden Beamten ein. Während der Fahrt bot einer der Männer diesem eine Zigarre an, die er auch annahm und rauchte. Von da ab wußte der Beamte weiter nichts mehr von seinen Erfreulichen während der Fahrt angedeutet, da er die Befehle verloren hatte. Nachdem der Tages befand er sich im Besitze von 200 M., die er vorher nicht besessen hatte. Wo die beiden Männer geblieben sind und weshalb er selbst verhaftet wurde, weiß er nicht angedeutet. Er wurde nach Feststellung des Tatbestandes sogleich aus der Haft entlassen. In seiner Stellung des Tatbestandes sogleich aus der Haft entlassen. Sein angekommen, geriet er bald in einen Zustand gefriger Unmuthung. In diesem Zustand hat sich bereit verschlimmert, daß er in ein Krankenhaus unzulänglich in die Hände gefallen war, und daß ihm der Betrag von 200 M. als das übliche Handgeld für die Ammerung zur Fremdenlegion zugesendet wurde. Ansehend sind die beiden Männer, da sie sich beobachtet haben, gefahren, während der Zurückgebliebenen als Mißverhältnis verhaftet wurde.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Da das Ueberfahren von Fußweeren auf Bahn- Uebergängen immer noch einen großen Teil der Eisenbahnunfälle verursacht, mache ich den Wagenführern die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen zur Pflicht und weise darauf hin, daß sie bei unachtsamen Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Merseburg, den 14. April 1912.

Der königliche Landrat.

F. B.

W a l b e, Stellv. Kreissekretär.

**Bekanntmachung.**

Die Zinsen der Kaufmann-Kriegsmerseburger Stiftung im Betrage von 150 M. sind zu vergeben. Die Stiftung hat den Zweck, fünf hier wohnhaften, auf hiesigen Schulen gebildeten, unbemittelten Kaufmannslehrlingen, auf ihrer weiteren kaufmännischen Ausbildung durch Bücher, Privatunterricht und dergl. eine Beihilfe zu gewähren. Verwante des Stifters werden vorzugsweise berücksichtigt.

Verwendungsgehalte mit den nötigen Zeugnissen sind binnen 2 Wochen einzuweisen.

Merseburg, den 16. April 1912.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Bauarbeiten für das neue Gaswerk sollen in Kürze ausgeschrieben werden. Alle diejenigen Unternehmer, welche sich vor allen Dingen für die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten interessieren, wollen sich umgehend, jedoch spätestens bis zum Montag, den 22. d. Mts. schriftlich bei uns bewerben.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Berlin

N. W. 87, Neuchlinstr.

**Bekanntmachung.**

Die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche für das Steuerjahr 1912 nach einem Einkommen bis zu 900 M. veranlagt sind, liegt vom 25. April d. Js. ab vierzehn Tage lang im Steuerbureau, Rathaus Zimmer 19 zur Einsicht der betreffenden Steuerpflichtigen aus. Wir machen mit dem Bemerken darauf aufmerksam, daß gegen diese Veranlagung den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der obigen Auslegungsfrist die Berufung zusteht. Letztere ist beim Vorliegenden der Veranlagungskommission hier, Domstraße 4, einzureichen. Die Frist zur Abbringung der Berufungen läuft mit dem 5. Juni dieses Jahres ab.

Später angebrachte Berufungen werden zurückgewiesen.  
Merseburg, den 16. April 1912.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Werkstätte des städtischen Wasserwerkes und die Dienstwohnung des Hofmeisters sind seit dem 1. April dieses Jahres von Burgstraße 1 (altes Rathaus) nach dem Grundstück Hallestraße 19, Hintergebäude, verlegt. Die Werkstätte ist unter Nr. 248 an das öffentliche Fernsprechnetz angeschlossen. Wir ersuchen künftig alle Mitteilungen über Wasserzähler und Reparaturen usw. nach Hallestraße 19 zu richten.  
Merseburg, den 9. April 1912.  
Der Magistrat.

Im Grundstück Hallestraße No. 19 hier sind zum 1. Oktober d. Js. die bisher von dem Kaufmann Max Fetsche innegehabten Räume (ehemalige Schneidemühle, Lagerraum und Schuppen) anderweit zu vermieten.

Interessanten erhalten nähere Auskunft im hiesigen Magistratsbureau.  
Merseburg, den 4. April 1912.  
Der Magistrat.

In Gemäßheit des § 125 der Kreisordnung bringe ich zur Kenntnis, daß der am 11. d. Mts. abgehaltene Kreisstag

- 1. Wahlen a) der Vertrauensmänner für die bei den Amtsgerichten zusammen tretenden Ausschüsse nach § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877, b) der Schiedsmänner und Stellvertreter für den IV. IX. und XI. ländlichen Bezirk, c) der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1918, 2. die Ertragung eines Mitgliedes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen auf den Rest der Wahlperiode bis 31. März 1917 vorgenommen,

3. für die Rechnungen der Kreis-Kommunalkasse, des Mobilmachungs-fonds, der drei Wegebaufonds und der Kreispartafasse für 1910 Entlastung erteilt,

4. den Haushaltsplan der Kreis-Kommunalkasse für 1912 in Einnahme und Ausgabe auf 467 012,33 Mf. festgelegt und

5. in Ausführung der Polizeiverordnung betreffend die Bullenförderung in der Provinz Sachsen vom 31. Januar 1912 die Mitglieder des Schauamts gewählt hat.

Einen Auszug aus dem Haushaltsplan für das Jahr 1912, sowie aus der Rechnung pro 1910 lasse ich nachstehend folgen:

Merseburg, den 26. März 1912.

Der königliche Landrat.

F. B.

Gerber.

**Auszug**

aus dem Haushaltsplan der Kreis-Kommunalkasse Merseburg für 1912.

**Einnahme.**

Betriebsfonds.	50 000
Ueberschüsse.	10 000
1. Zur Durchführung der Kreisordnung gewährte Beträge.	16 342
2. Gebühren für streitige Verwaltungssachen.	132
3. Grundstücke des Kreises.	2 310
4. An Jagdscheingeldern.	9 500
5. Restituierte Unterhaltungskosten für Gemüstranke, Taubstumme, Blinde, Blinde.	21 674
6. Mobilmachungs-fonds.	6 179 48
7. Zinsen des Bestandes der ehemaligen Donationsgelderkasse.	24 86
8. Zinsen des Fonds, welcher im Jahre 1891/92 zur Unter-stützung der durch Hochwasser geschädigten Bewohner des Kreises mit 27 000 M. bewilligt wurde, indessen wegen der sehr reichlich geflossenen Gaben nicht verbraucht worden ist, und zwar Sparfassenbuch Nr. 7385 von 11 441,06 M.	381 36
9. Zinsen von vorübergehend angelegten Kapitalien.	4 000
10. An auszu-schreibenden Kreissteuern.	299 393 95
11. Für das Eichamt — Gebühren für das Eich.	2 000
12. Betriebssteuer.	8 000
13. Gebühren für die Zuchtstierföderung.	239
14. Kreis Hundsteuer.	20 000
15. Beihilfe von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zur Prämierung der besten angeführten Zuchtstiere.	75
16. Von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen.	900
17. Von der Kreispartafasse zu den Gehältern der Beamten der Kreispartafasse.	9 060
Beiträge zur Witwenkasse.	229 80
18. Zu erstattende Witwenrentenbeiträge von 432 M. Militär-pension.	10 80
19. Von der Kreispartafasse Beiträge zur Ruhegehaltstasse der Provinz Sachsen.	459 60
20. Zuchtscheiter.	3 000
21. Beitrag der Provinz zu den Ausgaben der Wanderarbeits-stätte.	2 000
22. Insgemein und zur Abrundung.	1 100 48
Summa	467 012 33

**Ausgabe.**

Betriebsfonds.	50 000
1. Zur Durchführung der Kreisordnung.	21 455 72
2. Beitrag des Kreises zur Unterhaltung der hiesigen Hufe-schlaglehrstühle.	150
3. Grundstücke des Kreises.	2 008
4. Zur Instandhaltung der Häuser des Kreises, des Büro-In-ventars, sowie des Gartens des Kreishauses „Ritterstraße“.	1 500
5. Besoldungen.	16 670
6. Beiträge für die Kreisbeamten zur Witwen- und Waisen-Verorgungsanstalt der Provinz Sachsen.	434 15
7. Provinzialsteuern.	137 000
8. Unterhaltungskosten für Taubstumme, Blinde, Blöde, Gei-stesranke, Krüppel.	46 766 65
9. Mobilmachungs-fonds.	—
10. Unterstützung von Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71.	400
11. Druckkosten, Injektionsgebühren, Porto pp.	800
12. Zur Anschaffung von Lyjol usw. für die Hebammen und Befreiung anderer Kosten im Interesse der Gesundheits-pflege.	2 100
13. Zur Unterbringung 40 strophulöser Kinder.	1 540
14. Zur Disposition des Kreis-ausschusses zu Ausgaben, welche nicht auf gesetzlicher Verpflichtung beruhen und zu Grati-fikationen und Unterstüßungen für Kreisbeamte.	500
15. Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hebammen zur Dis-position des Herrn Landrats und zur Förderung des Hebam-menwesens.	3 500
16. Kosten des Impfgeschäfts.	3 800
17. Zur Befreiung der Prämien für den Wegebau resp. Ver-zinsung und Amortisation der Wegebau-schuld.	147 464 74
18. Zur Befreiung der Ausgaben der Wanderarbeits-stätte.	3 000
19. Kosten des Eichamts.	500
20. Zur Befreiung der Kosten für die Beaufsichtigung der aus-gebauten Gemeindegemeinde im Kreise Merseburg durch Pro-vinzial-Gauleutnants.	4 600
21. Ausgaben für Föderung der Zuchtstiere.	234

Uebertrag 344 423 26

Uebertrag	344 423 26
375	—
803	—
1 230	—
6 300	—
400	—
1 000	—
1 000	—
1 000	—
300	—
600	—
846 70	—
500	—
1 000	—
5 000	—
2 284 37	—
Summa	467 012 33

**Zusammenstellung.**

Einnahme 467 012,33 M  
Ausgabe 467 012,33 M

**Auszug**

aus der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse Merseburg für das Rechnungsjahr 1910.

**Einnahme.**

1. Zur Durchführung der Kreisordnung.	16 229
2. Gebühren für streitige Verwaltungssachen.	107 49
3. Grundstücke des Kreises.	2 145
4. An Jagdscheingeldern.	9 583
5. Restituierte Unterhaltungskosten für Gemüstranke, Taub-stumme, Blinde, Blöde.	22 068 05
6. Mobilmachungs-fonds.	13 335 86
7. Zinsen des Bestandes der ehemaligen Donationsgelderkasse.	24 86
8. Zinsen des Fonds, welcher im Jahre 1891/92 zur Unter-stützung der durch Hochwasser geschädigten Bewohner des Kreises mit 27 000 M. bewilligt wurde, indessen wegen der sehr reichlich geflossenen Gaben nicht verbraucht worden ist und zwar Sparfassenbuch Nr. 7 385 mit 11 441,06 M.	381 36
9. Zinsen von vorübergehend angelegten Kapitalien.	5 747 29
10. An auszu-schreibenden Kreissteuern.	296 927 55
11. Für das Eichamt — Gebühren für das Eich.	3 321 10
12. Betriebssteuer.	8 195
13. Gebühren für die Zuchtstierföderung.	130
14. Kreis Hundsteuer.	21 359 75
15. Beihilfe von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zur Prämierung der besten angeführten Zuchtstiere.	—
16. Von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen.	900
17. Von der Kreispartafasse zu den Gehältern der Beamten der Kreispartafasse und Beiträge zur Witwenkasse.	8 985
18. Von Leeder und Kastrobr zu erstattende Witwenrentenbeiträge von der 432 M. betragenden Militärrente.	10 80
19. Insgemein und zur Abrundung.	234 82
20. Vorübergehend zinsbar angelegte Kapitalien.	80 000
21. Vom Staate zur Unterhaltung der Volksbibliotheken.	200
22. Von der Kreispartafasse-Beiträge zur Ruhegehaltstasse.	222 30
Betriebsfonds.	50 000
Ueberschüsse.	28 000
Vor-schüsse.	5 383 85
Afferrate.	205 16
Summa	573 697 24

**Ausgabe.**

1. Zur Durchführung der Kreisordnung.	17 705 63
2. Beitrag des Kreises zur Unterhaltung der hiesigen Hufe-schlaglehrstühle.	150
3. Grundstücke des Kreises.	2 008
4. Zur Instandhaltung der Häuser des Kreises, des Büro-In-ventars, sowie des Gartens des Kreishauses „Ritterstraße“.	3 438 43
5. Besoldungen.	15 820
6. Beiträge für die Kreisbeamten zur Witwen- und Waisen-Verorgungsanstalt der Provinz Sachsen.	950 57
7. Provinzialsteuern.	107 474 68
8. Unterhaltungskosten für Taubstumme, Blinde, Blöde, Ge-müstranke, Krüppel und andere gebrechliche Personen.	50 180 50
9. Mobilmachungs-fonds.	7 179 48
10. Unterstüßungen von Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71.	393 80
11. Druckkosten, Injektionsgebühren, Porto pp.	980 10
12. Zur Anschaffung von Lyjol zc. für die Hebammen und Be-freiung anderer Kosten im Interesse der Gesundheits-pflege.	1 988 67
13. Zur Unterbringung von 40 strophulösen Kindern.	1 491 85
14. Zur Disposition des Kreis-ausschusses zu Ausgaben, welche nicht auf gesetzlicher Verpflichtung beruhen und zu Grati-fikationen und Unterstüßungen für Kreisbeamte.	621 86
15. Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hebammen zur Dis-position des Herrn Landrats und zur Förderung des Hebam-menwesens.	907
16. Kosten des Impfgeschäfts (Honorierung der Impfpärzte, Be-schaffung der Formulare).	3 731 80
17. Zur Befreiung der Prämien für den Wegebau resp. Ver-zinsung und Amortisation der Wegebau-schuld.	147 336 88
18. Zur Befreiung der Ausgaben der Materialverpflegungs-stationen.	7 117 61
19. Kosten des Eichamts.	841 54
Uebertrag	370 318 40

	M	S
Uebertrag	370	318 40
20. Zur Befreiung der Kosten für die Beaufichtigung der ausgebauten Gemeindegemeinde im Kreise Merseburg durch Provinzial-Chauffeuführer.	4600	—
21. Ausgaben für Rörung der Zuchttiere.	177	—
22. Für Prämierung der besten angefertigten Zuchttiere.	802	40
23. Revisionskosten für die Feuerprügen im Kreise Merseburg.	1215	—
24. Remuneration an Kreisbaumwärter Kodel in Keulberg.	—	—
25. Beihilfe zur Anstellung von Gemeindeführern an die Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins.	2850	—
26. Beihilfe des Kreises an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. zur Unterhaltung der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule.	400	—
27. Zur Befreiung der Kosten für die Beschaffung und Unterhaltung der Desinfektionsapparate nebst Arbeitsgerätschaften, sowie für die Desinfektionsmittel.	832	71
28. Widerrufliche Beihilfe an die Gendarmen.	—	—
29. Für Vornahme von Messungen des Wasserstandes der Kontrollbrunnen im Kohlengraben.	732	69
30. Beihilfe zur Unterstützung der Volksbibliotheken im Kreise.	567	75
31. Widerrufliche jährliche Beihilfe zur Errichtung einer Auskunfts- und Fürsorgestelle für Tuberkulose in Merseburg.	800	—
32. Zum Ankauf des Rügow'schen Hausgrundstücks.	27818	04
33. Zur Anschaffung von Polizeihunden.	781	30
34. Insgesamt und zur Abrundung.	4457	01
35. Vorübergehend zinsbar angelegte Kapitalien.	100101	29
36. Zurückgezahlte Betriebssteuer.	10	—
37. Kosten für eine Stenotypistin.	152	20
38. Zurückgezahlte Kreisabgaben.	93	64
39. Beiträge für die Ruhegehaltstafel.	402	10
Betriebsfonds.	50000	—
Vorschuß vom Vorsch. d. Kreis.	91373	60
Vorsch. d. Kreis.	5883	85
Ueberschüsse.	28000	—
Summa	691708	98
Uebersch. d. Kreis.	573492	08
Uebersch. d. Kreis.	691708	98
Vorsch. d. Kreis.	118216	90
Vorsch. d. Kreis.	155660	97
Summa	37444	07

Uebersch. d. Kreis. 573 697,24 M.  
 Hiervon ab Abfertigung 205,16 M.  
 Ausgabe

Diesem Vorschuß steht eine Bareinlage von  
 jedoch ein Bestand verbleibt von

# Großer Flug des Parival-Luftschiffes Nr. 6 in Halle a. S. am Sonntag, den 21. April 1912. Landung und Passagierfahrten auf den Passendorfer Wiesen.

Preise: Passagierfahrten M. 75.—, im Vorverkauf M. 50.—.  
 Zutritt zum Landungsplatz: Reserv. Platz M. 1.50, im Vorverkauf M. 1.—.  
 1. Platz M. 0.60, im Vorverkauf M. 0.50.  
 Vorverkauf bei den Herren **Frahm und Diebold, Zigarrengeschäfte.** (785)

## Kasseler Hafer-Kakao

wird bei  
**Magen- und Darmleiden**  
 als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals losg.

## Zuckerrüben-Samenanbau.

Abschlüsse für ein oder mehrere Jahre, erste Ernte 1913, Stecklingsausaat 1912, wünscht ren. Züchterfirma zu höchsten Preisen noch zu machen. Reflekt. erb. a. d. Chiffre H. 773 d. Bl.

### Freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör fortzugs halber zum 1. Juli zu vermieten. Preis 240 M.  
**Clotigauerstr. 11 I.**

## B. J. Baer

Bankgeschäft  
 Halle a. S. Leipzigerstr. 30.  
 Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.  
**Credit-Gewährung auf Landwirtschaft**  
 in Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt. (792)  
**Hypotheken-Besorgung**  
 zu kulantesten Bedingungen.

**Freiburg, 18. April.** Das Schöffengericht verurteilte den Plantagenbesitzer **Wirth** fahrig hier wegen Jagdvergehens zu 100 M. Strafe. H. hatte zwei Hosen, welche in sein nicht genügend eingetragenes Jagdgrundstück gelaufen waren, gefangen und getödtet. Von diesen lieferte er den einen an den Jagdpächter ab, während er den anderen selbst behielt.

**Zanger, 18. April.** Nachrichten aus Mogador besagen, daß der Deutsche **Steinwache**, der im Sogebirge eine Forschungsreise unternommen hatte, nach immer von den Sogebirgen gehalten wird, die ihn nur gegen Lösegeld freigeben wollen.

**Frensborg, 17. April.** Der **Stensburger Dampfer „Ogident“**, der mit einer Ladung Kreide von Walsburg nach Riga unterwegs war, ist in der Rigaer Bucht mit einem Eisberg zusammengestoßen. Das Bordschiff ist voll Wasser. Der Dampfer mußte, um vor dem Untergang bewahrt zu werden, bei Solbera an den Strand gefest werden.

### Luffschiffahrt.

**\* Baden-Dos, 17. April.** Das Luftschiff „Schwaben“ stieg heute nachmittags 12 Uhr 50 Min. zur Beobachtung der Sonnenfinsternis mit 10 Passagieren auf, nahm direkten Kurs auf Karlsruhe und wandte sich von hier aus weiter nach Speyer. Die Verflüsterung war vom Luftschiff deutlich sichtbar, jedoch konnte man die Sonne selbst von der Passagierkabine aus nicht sehen. Von Speyer aus schlug die „Schwaben“ die Richtung nach Schwiegingen ein. Ein Passagier stieg während der Fahrt durch den Schacht auf die obere Plattform des Luftschiffes, beobachtete von dort aus die Sonne und machte astronomische Messungen. Zwischen Schwiegingen und Heidelberg war der höchste Stand der Sonnenfinsternis zu erkennen. Man merkte dies an dem Luftschiff, da durch die geringe Intensität der Sonnenbestrahlung der Aufstieg ganz bedeutend abnahm. Von Heidelberg fuhr die Schwaben nach Baden-Dos, wo sie um 3 Uhr 10 Min. glatt landete.

**Johannisthal, 17. April.** Heute morgen 7 Uhr wollte der Morane-Hieger **Stieplshof**, nachdem er einen längeren Flug ausgeführt hatte, zur Landung schreiten. Doch die Sonne gebend, ließ er mit einem Aufschrei den Apparat in einer Höhe von 5-6 Metern zusammen. Begleitet wurde von Leutnant **Zwidau** gesteuert, der eine Dame als Passagier bei sich hatte. Während Stieplshof unverletzt blieb, erlitt die Dame mehrere Rippenbrüche und der Leutnant eine Verletzung im Gesicht. Beide Apparate wurden zertrümmert. Das Unglück ereignete sich in etwa 8 Meter Höhe. Stieplshof kam in der Richtung nach dem Bahnhof **Schwanitzthal** und sah, von der Sonne gebendet, den Apparat des Leutnants **Zwidau** erst, als dieser bereits ganz in der Nähe war. Beide Lenker erkannten die Gefahr und stellten die Motore ab. Der Doppeldecker des Stieplshof fuhr dem Doppeldecker des Leutnants **Zwidau** in das untere Tragbed. Beide Apparate stürzten zu Boden und wurden völlig zerstört.

**Kleines Feuilleton.**  
 \* Die Kostspieligkeit der chinesischen Tracht. Klagt der deutsche Offizier gelegentlich darüber, wie teuer das Halten der Uniform und daneben von Zivilkleidung ist, so sollte er einmal, meint der Ostasiatische Lloyd (Schanghai), einen Blick nach China werfen, wo Geiz und Eitelkeit an die Beamten noch ganz andere Anforderungen stellen. Die chinesischen Beamten müssen nach der bisher geltenden Vorschrift alle 14 Tage ihre Uniform oder Staatskleider wechseln. Da gibt es Gewänder von der durchsichtigsten bis zur seiftesten Seide, von Schappelpelzen bis zu den kostbarsten Zobel- und Hermelinpelzen, je nach Jah-

reszeit und Vorschritt. Der chinesische Beamte muß in einem Jahre 24 verschiedene Kleider tragen. Zu einem Staatskleid gehören ein langes Gewand aus blauer Seide und ein anderes, etwas kürzeres Gewand aus dunkler, violetter Seide. Beide Kleider bestehen immer in derselben Güte, mögen sie nun mit Seide, Watte oder Pelz gefüttert sein. Da die Gewänder so groß und weit sind, daß Damen sie als Abendmäntel benutzen können, so kann man sich denken, wie teuer die Kleider sind. Die Chinesen müssen außerdem noch über einen großen Posten von Privatkleidern verfügen können. Da sind lange Gewänder, Jacken und Westen, alles natürlich aus Seide. Der Chinese besitzt in seiner Kleidung ein Vermögen, das Tausende und Aber-tausende beträgt. Da jede Art Kleider nur 14 Tage lang im Jahre getragen wird, so trägt der Beamte seine Kleider gar nicht auf, das Ruinieren befragen die Motten und die Zeit.

**\* Der Letzte vom Frankfurter Bataillon.** Major **Hemmerich**, der letzte der noch lebenden Offiziere der preussischen Armee, der aus dem Frankfurter Bataillon hervorgegangen ist, ist laut „B. L.“ hochbetagt gestorben. Major **Hemmerich** wurde im Jahre 1866 in die preussische Armee übernommen und machte als Premierleutnant den Krieg gegen Frankreich mit. Von den wenigen Offizieren des Frankfurter Bataillons, die im Jahre 1866 in die preussische Armee eintraten, hat der ehemalige Frankfurter Leutnant **Hoffmann** die beste Karriere gemacht, indem er bis zum Generalmajor avancierte.

## Werkstoffverein „Jungdeutschland“.

Am Sonntag, den 21. April 2 Uhr 30 Min. Nachm. Sammelplatz an der Kaiserbrücke zum Ausflug in die Gegend von Burg-Liebenau und Kollenberg, wo Uebungen vorgenommen werden sollen. Weiße Armbinden erforderlich.

Mittags in die Stadt bestimmt vor 7 Uhr abends. Die Besitzer von brauchbaren Trommeln, Pfeifen und Signalhörnern wollen diese mitbringen. An das Verbot, Wirtschaften zu besuchen, wird erinnert; Geld ist nicht mitzuführen; die Mitnahme eines Imbisses wird empfohlen.

Rot h, Hauptmann.

**Geld** verleiht schnell, reell, bisfr. **H. Schnee Nachf.**  
 G. Gründler, Berlin 307, Erstklassiges Spezialgeschäft für  
 Granienstr. 165 a Raten- Strumpfwaren und Tricotagen.  
 rick, Hundert v. Danhof, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.  
 Prov. erst bei 1/25. (578)

## Zirkus Varieté-Theater National

Merseburg auf dem **Wanderschauplatz**.  
 Einzige und hervorragendste Wanderschauplatz dieser Art.  
 Freitag, den 19. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr  
**Große Gala-Gründungs-Vorstellung.**  
 Täglich neues Varieté-Programm.

## (BAD ELSTER)

Kgl. Sachs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenmanatorium.  
 Berühmte Glaubergaulequelle. Grosses Luftbad mit Schwimmbadem.  
 Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.

**Herrschaffl. Stagenwohnung.**  
 1. Etage, Hallestr. 6, bestehend aus 5 Zimmern, mehreren Kammern, Badestube, Balkon und reichl. Zubehör, gegenüber der Post, verkehrshalber per 1. Mai od. bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Karl Thiele**, Kl. Ritterstr. 9.

**17jähriges Mädchen**  
 wünscht sofort Unterkunft; linke Hand gelähmt, kann kleine Dienste im Haus leisten. Evtl. Pensionszahlung. Näheres bei **Sugo Eilberg** in Zöden.

### Siegerin

allerfeinste Sahnen-Margarine, der beste und übertrieben feinste Ersatz für **Molkereibutter.**  
 Ueberall erhältlich!

höchste Auszeichnungen der Branche:  
**Goldene Medaille und Ehrenpreis**  
 Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe Stuttgart 1911  
**Goldene Medaille**  
 Internationale hygienische Ausstellung Dresden 1911

### Palmato

allerfeinste vorzüglich haltbare **Pflanzenbutter**  
 -Margarine, ein hervorragendes Nahrungs- und Genußmittel.  
 Alleinige Fabrikanten:  
**H. E. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Hierzu eine Beilage.